

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Kunden an Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Postkostenlos 2 Mk. so Wk. 10 Pf. sonst

die Stück 5 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich zweimal; die Beilage in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Ausgabung durch einen Posten oder Sonderposten erfolgt, erhalten das Blatt an Wochenenden, die nicht auf Sonn- oder Dienstag folgen, in zwei Zeitungen gleicher Wohl und Mengen ausgestellt.

Der Abdruck eingehender Schriften steht ohne Verhandlung.

Berndrechensatz: Mittwoch 11. und Freitag 20.00.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, Dresden, Moritzstrasse 1, Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche und französische Champagner.

Julius Köhler & Co., Dresden, Victoriastr. 20. — Kunst-Tischler — Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. — Spezialität: Rococo-Möbel. —

Nr. 276. Spiegel: Neueste Stadtberichte, Hofnachrichten, Weißelburger Kirchenkreis, Stadtverordnetenversammlung, Verein für sächsische Geschichte, Volksstunde, Deutscher Herdertag, Handlungsgesellschaft, Schwurgericht. "English spoken", Wenn die Liebe erwacht! Sonnabend, 5. Oktober 1901.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Oktober.

Stendal. Heute früh wurde der Gutsbesitzer Wöllmer in Wendemont bei Berlin a. d. E. ermordet vor seinem Hause aufgefunden. Der Täter lockte den Gutsbesitzer Nachts aus seinem Hause, erschlug ihn, schleppte ihn in ein Rückenfeld und durchsuchte dann die Wohnung, wo er wohnte und die Wirtschaften verdeckte. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Zeitz. (Priv.-Tel.) Im Zeit-Weinfelder Braunkohlenreviere sind, wie die Betriebsverwaltungen bekannt geben, am 1. Oktober Winterkreise in Kraft getreten. Die Erhöhung beträgt 5 Pf. pro 100 Doppel-Centner. Der Abzug der Gruben an Haushaltsholze ist gegenwärtig schwach, der an Industrieholze möglich.

Wien. Nach Plärrermeldungen verhinderte der Ingenieur Krich in dem Rektorat der Wasserleitung in Tullnerbach mit einem "Drachenfleger" benannten Pustschiff aufzusteigen. Dabei verlor das Pustschiff plötzlich im Wasser und auch Krich fiel in's Wasser, wurde aber gerettet.

Paris. Wie von der Presse berichtet wird, brüderlich die dortige gelehrte Versammlung mit großer Mehrheit ein Gelehrten, wonach den ausländischen Kongregationen, die mehr als sechs Mitglieder zählen, unterlaßt wird, sich auf der Insel niederzulassen. Der Vertreter der Regierung erklärte, er billige das Gelehrte vollkommen, weil die meisten ausländischen Oder England feindlich gesinnt und politisch gescheitert seien. Das Unterrichtsministerium erhält bis gestern Abend 8 Uhr, also vier Stunden vor Ablauf der den Kongregationen gewährten Frist zur Einreichung der Genehmigung ein, ob solche hieron von den Börsenvereinen mit 2000 Anlässen, und 352 von Frauenvereinen mit 6777 Anlässen. Von diesen Kongregationen waren 458 überhaupt nicht genehmigt. Ihre Gehüche werden, dem Ereignis entsprechend, dem Parlament vorgelegt zur Genehmigung, die übrigen Anträge werden durch eine Verfügung des Staatsrates erledigt.

Havre. Die Genossenschaft der Arbeiter der Handelsmarine hat beschlossen, heute in den Ausstand zu treten.

Havre. Ein Torpedoboot nahm eine englische Bark, deren Insassen in französischen Gewässern flüchteten. Die Bark wurde hierher gebracht.

Madrid. Sagasta bestätigt im "Realbo", daß die Kammer am 16. d. M. zusammentritt. Gleichzeitig erklärt er die Gerüchte von einer Ministerkrise für unbegründet.

London. "Daily Chronicle" will aus better Quelle erfahren haben, man rechne auf einen plötzlichen und vollständigen Zusammenbruch des Widerstands der Briten und dementsprechend auf eine rasche Beendigung des Krieges. Man befürchtet daher nicht, weitere Verstärkungen nach Südafrika zu schicken, abgesehen von den Mannschaften, welche zum Einsatz der Berufe notwendig seien, die das Heer vor dem Feinde oder durch Krankheiten entließ. (Das ist wieder einmal eine echt britische Wiedergabe, deren Enthüllung über das Bedeutliche der Lage der Engländer hingewiesen soll.)

Stockholm. In einem in der gestrigen Sitzung des Geographischen Vereins in Uppsala gehaltenen Vortrage teilte der Dozent Nordenskjöld mit, daß die schwedische Südpolarexpedition bald nach dem 9. Oktober zur Abreise bereit sei. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern werde ein amerikanischer Polar, möglicherweise auch ein argentinischer Seefahrer an der Expedition teilnehmen. Von den Hallandsinseln, wo eine Niederlassung errichtet werden soll, werde die Reise südwärts gehen. Nachdem man möglichst weit nach Süden vorgedrungen, werde ein zur Überwinterung geeigneter Platz ausgesucht. Das Schiff werde sodann mit drei Geologen von Nord nach den Falklandinseln zurück, von wo während des Winters in diese nur wenig eisfreien Gegenenden wissenschaftliche Ausflüge unternommen werden sollen. Die Expedition lehrt voraussichtlich Anfang 1902 nach Schweden zurück.

Kunst und Wissenschaft.

* Im Königl. Opernhaus wird beginnen am nächsten Donnerstag mit einer vollständigen Neuinszenierung der Tragödie "König Johann" mit Herrn Wiene in der Titelrolle der Schauspieler-Gesellschaft.

* Königl. Hofschaupiel. Das war gethen ein vergnüglicher Premieren-Abend im Heroldtheater. Man gab mit durchschlagendem Erfolge zwei französische Novitäten leichter Genes' zum ersten Male: einen zweiten Emilia "Englisch polonais" von Tristan Bernard und ein neues Lustspiel "La main gauche" von Pierre Weber, das den Polen-Baer unter dem Titel "Wenn die Liebe erwacht" sehr geschickt, wenn auch im Dialog etwas heftig norddeutsch geführt, in unsere geliebte Muttersprache übertragen hat. Für die Frage nach dem künstlerischen Gewinn des Abends kommt nur der Dreiachter in Frage, der in der vorigen Saison im "Théâtre Antoine" zu Paris mit außerordentlichen Erfolgen zu Scène gegangen, in Deutschland bisher nur am Krollo-Theater zu Köln aufgeführt worden ist. In Paris war für die kritische Wertabschätzung der ohne Frage liebenswürdigen und unterhaltenden Arbeit das Urteil Emil Jaques' möggebend, der nach dem Tode Sarah's unter den Literaturhistorikern für den feinsten Kopf in theatralischen Dingen gilt. Wenn der gesellige Gast des "Temps" von der Komödie meint, daß sie die meisten der modernen Produkte überdauern wird, daß alle an der Handlung beteiligten Personen mit Geist und Herz zu reden und zu feiern wissen, mit man dieses Urteil in Deutschland zwar nicht ohne Weiteres Wort für Wort unterscheiden wollen, aber an dem Stück auch so noch genug zu loben wissen, um es bedeutsam über die dramatische Durchschnittswaare von Jenseits des Rheins stellen zu können. Den Erfolg verdankt Pierre Weber wie die Mehrzahl seiner Kollegen vom Bau seiner formalen Begabung. Den Jethrum, den die deutschen Dramenreiter noch immer nicht ganz überwunden haben, daß an einem Theaterstück, sei es nun ernst oder heiterem Geiste, die Form als das rein äußerliche, als der Gegensatz zum Inhalt, dem Innerlichen, etwas Untergestuft sei, kennt der Franzose nicht. Wenn Paul Lindau, der noch immer als einer unserer besten Kenner des modernen französischen Theaters zu gelten hat, in seinen "Dramatüglichen Blättern" mit aller Entschiedenheit die Ansicht vertritt, daß ein "Dramendichter,

Östliches und Sachsisches.

Dresden, 4. Oktober.

* Das Königspaar unternahm gestern Nachmittag mit den Damen und Cavalieren vom Dienst eine Spazierfahrt in die Gegend vom Auer. Zur heutigen Frühstückstafel war Oberstleutnant v. Windfuß in Moritzburg mit Einladung beigegeben worden.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August wendete anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Alix für die Armen in Loschwitz und Badwitz je 100 M.

* Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friederike August und die kleine Prinzessin befinden sich wohl.

Regelmäßige Berichte werden von heute ab nicht mehr ausgegeben.

* Gestern Mittag besuchten die Brüder Georg der Jüngere und Friedrich Christian, die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich August, in Begleitung ihres Erziehers Hauptmanns Kreibitsch von Borsig und dessen Gemahlin den kleinen Blumenstein bei Weißig-Wölkau. Sie nehmen durchstift für Mittagsmahl ein und laufen keine Andenken.

* Dem gräßlich Schönburg-Glauchauer Paare wurde gestern Nachmittag 12 Uhr ein Sohn geboren.

* Der Weichselburger Kirchenkreis, schreibt die Alte Eu.-Luth. Kirchenzeitung, ist im Sinne des Grafen Schönburg zu Ende gegangen. Es findet mit Genehmigung des Kultusministeriums öffentlicher katholischer Gottesdienst in der Schlosskapelle statt. Die Kirche, die die evangelische Gemeinde an dieses Gotteshaus hat, findet mit Ausnahme eines nicht so bedeutenden Stiftsgottesdienstes nicht anerkannt. Der Graf hat sich nur bereit erklärt, bei ewiger wölfiger Bestörung der evangelischen Christen die Kapelle zu dem Gottesdienstbetrieb "eventuell" zur Verfügung zu stellen. Das Einzige, was sich gegen früher geändert hat, ist, daß der katholische Gottesdienst gegenwärtig nicht ein Ausländer ist, sondern ein emeritierter lutherischer Geistlicher. Unbedeutlich ist das Verhältnis gemischt Evangelischer in der Angelegenheit. Da der Graf aus Rade die Park gepflegt hat und die Belebung der baulich eine Schensmündigkeit ertragen kann, bilde die baulichen Novelle nicht mehr gestaltet, hat der Graf durch Wegbleiben auswärtiger Besucher viel Schaden. Es bildete sich ein Verhinderkreis, der beim Grafen um Aufhebung des Verbots vorstellig ward, aber vergeblich. Ein anderes Geheimnis wird eingereicht. Während dies noch nicht erledigt war, kam die obige Entscheidung in Sachen der öffentlichen Gottesdienste. Da endet der Vorstand des Verkehrsvereins, bestehend aus lauter Evangelischen und dem katholischen Lehrer, ein Gläubigentelegramm an den Grafen! Der Erfolg war erneute Ablehnung des Gelehrten, da die Gemeinde die dem Grafen seinerzeit verprobniene Freiheit gehabt habe. Das ist dadurch gegebenen, daß die unter dem Patronat des Grafen stehenden Gemeinden dahin vorstellig geworden waren, daß dem wegen groben Strafen-Escapes politisch bestraften Grafen das Patronat entzogen werde. Die Weichselburger Kirchenvertreter hatten aber mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Abhängigkeit des Landes vom Grafen nicht davor gewarnt. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit ist so groß, daß ohne den Willen des Grafen in Weichselburg nicht ein neues Haus gebaut werden kann. Denn aller Grund und Boden ist jetzt Eigentum. Wie schwierig durch den Ortsgemeistern die Wahrung der Rechte der evangelischen Kirche gemacht ist, ist leicht einzusehen. Rächt geht da weist vor Recht. So ist es dem evangelischen Geistlichen noch nicht möglich gewesen, trotz alles Schreibens und aller Verhandlungen zu erreichen, daß vor einem katholischen Begräbnisse auf dem der evangelischen Kirchgemeinde gehörigen Friedhof die gelegentlich vorgeschriebene Genehmigung von ihm eingeholt werde.

* Die geistige Stadtverordneten-Sitzung dauerte nur eine knappe Stunde. Aus den Eingängen ist das Tanzschreiben mit die Glückwünschedreie zu erwähnen, welche die sächsischen Kollegen an Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Kronprinzessin Friedrich August anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Alix gerichtet haben. Ferner lag ein Schreiben des Rates vom 20. September vor, betreffend die Eingabe des Crispinus-Dresden der deutschen Gewerbevereine (System-Hilf-Dunker) wegen vornehmlicher Verübung der Einzelbetrieblichen bei Annahme von Arbeiten seitens der

Stadt, auch hoffte die Arbeiten an Unternehmen vergeben. Hierzu steht der Rath mit, daß die Angelegenheit demnächst zum Gegenstand der Beratung der Kommission für Arbeiterschutz genommen werden sollte, daß er aber momentan das Ergebnis dieser Beratungen schon jetzt sagen könne, daß bei südlichen technischen Betrieben grundsätzlich in erster Linie einbeamte und zwar vereinzelte Arbeiter angeworben werden und daß eine bestimmte Altersgrenze für Arbeitnehmende nicht besteht, daß aber selbstverständlich es nach der Schwere der zu leistenden Arbeit eine Auswahl erforderlich ist. Bei den den nicht unter Leitung der Stadt, sondern von Unternehmen ausgeführten Arbeiten werde die Beobachtung dieser Grundlage war als wünschenswert bezeichnet.

Indes schwierig als Ausschreibungsbasis, um die Wahlen gemacht werden können. — In die Tagesordnung eingetretet, bewilligte Kollegium den Rathsvorlagen gemäß, den Antrag des dem Gutsbesitzer Schmid in Colmnitz gehörenden Landes, in welchem die Siedlungen entstehen, die das Rittergut Klingenberg mit Wasser versorgen, die Erhöhung des im diesjährigen Haushaltswane für Rentenversicherung und Unterstützung der Amtssachen vorgenommenen Berechnungsgeldes von 15.000 um 1000 M. und den Nebenwand, welcher bei den Wasserabzügen in der Rittergutsstraße entstanden ist. Zu einem Antrag des Schriftführers Herren St. B. Heinz I. den Rath zu erneuten. Anordnung dahin zu treffen, daß die Kapitalien der unter der Verwaltung des Rathes stehenden Stiftungen, sowie sie noch in Prozenten Kapitalien angelegt sind, in Prozenten Kapitalien oder Hypotheken angelegt werden.

* Die Stiftungskapitalien, die in Prozenten Rente angenommen sind, sollen hierauf nicht berücksichtigt werden, da diese Rente seiner Zeit zu einem niedrigen Kurs erworben worden ist — geringe Winken des Reichsausbaus dahin, diesen Antrag nicht auf sich berufen zu lassen, jedoch den Rath zu erneuten, bei Gelegenheit Stiftungskapitalien in 1-prozentigen Sicherheitsanlagen anlegen. In der sich hierüber entzündenden freien Debatte erklärte sich der Antragsteller zwar mit dem Auschlußvotum einverstanden, bemerkte aber, daß es besser gewesen wäre, wenn von Seiten des Komitees selbst die Initiative in der Angelegenheit ergriffen worden wäre, aufstellt die Anregungen aus der Mitte des Kollegiums abzuwarten. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß die von dem Antragsteller vermittelte Initiative ebenfalls schon vor sehr langer Zeit hätte ergriffen werden müssen, denn die 1%-prozentigen Kapitalien seien doch bereits sehr lange im Besitz des Rathes und wären ohne dessen Zustumme nie aus Verhandlungen und Gewidrigkeiten heraustraten. Nebrigens ist der Gewinn, den sich der Antragsteller durch eine derartige Umwandlung verschafft, keineswegs so groß, daß Verlustlichkeit vielleicht, wenn es ohne Weiteres möglich wäre, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath wird zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig. Nach einer kurzen Verhandlung des Antragstellers weiß Herr St. B. Bürgermeister Hartwig darauf hin, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters nicht etwa so aufzufassen seien, als schämte der Dresdenner Grundbesitz übermäßig im Gelde, vielmehr sei die Ausschreibungshöhe den Interessen nicht genügend entsprochen. Deshalb möchten auch die Bantens hier eine Wenzel-Geschäfte und die Döbelner Hypothekenbank habe innerhalb der letzten 14 Tage 4 oder 5 Millionen auf Dresdenner Grundstücke gelehen. Herr Bürgermeister Leybold erwiderte hierauf, daß seitens der Dresdenner Haushalter in den letzten Wochen sehr erhebliche Anforderungen an vom Rath verwartetes Geld gestellt worden seien, daß der vom Vorredner angebrachte Grund unmöglich möglich sein würde. Wohl werde der Rath die Gelegenheit, wenn es sich bietet, auf seine Kosten aufnehmen, die 1%-prozentigen Werte in 4-prozentige Hypotheken umzubilden, das ist aber augenscheinlich gar nicht leicht, denn das Bedürfnis zu dergleichen Stiftungskapitalien könnte nach keinen Erfahrungen gar kein besonders erhebliches sein. Der Rath werde zwar jederzeit der Angelegenheit gebührende Aufmerksamkeit schenken, doch ist er vom Geldmarkte abhängig.